

und ist also letzten Endes ethisch-praktischer Art. Zu den Personalakten, die sozusagen jedermann über seine Bekannten führt, werden neue Stücke beigeheftet, um gelegentlich, wenn wieder eine Berührung mit der Person stattfindet, eingesehen und berücksichtigt zu werden. Der Vermerk *verreist* oder *verlobt* oder *erkrankt* gewinnt dann praktische Bedeutung, indem der von mir belehrte Hörer einen beabsichtigten Besuch verschiebt, seinen Glückwunsch ausspricht, sich nach dem Befinden des Erkrankten erkundigt. Die Mitteilung weist also über sich hinaus, indem sie die möglichen zukünftigen Beziehungen des Hörenden zu ihrem Gegenstande ins Auge faßt.

Freilich gibt es auch Gegenstände, die uns nur „theoretisch“ interessieren, und demgemäß Behauptungen, deren Gültigkeit oder Ungültigkeit nur für unser Erkennen, nicht für unser Handeln in Frage kommt. Aber auch das Urteil ist ja eine Art der Tätigkeit, und der wissenschaftliche Gedankenaustausch eine Form des Gemeinschaftslebens; wenn wir einen wissenschaftlichen Satz aussprechen, so haben wir das praktische Interesse, den Hörer über den in ihm ausgesprochenen Zusammenhang zu belehren, sein Urteil darüber bestimmend zu beeinflussen. Die wissenschaftliche Darstellung hat, sofern sie sich an einen Hörer oder Leser wendet, soziale Funktion so gut wie die rein praktische Feststellung. Auch der wissenschaftliche Satz weist über sich hinaus — eine These, deren Bedeutung für den Sinn des Urteilsaktes hier nicht zu erörtern ist. Mag nun die Struktur der theoretischen Zusammenhänge auch eine wesentlich andere sein als die der praktischen: gemeinsam ist beiden Formen des Zusammenhangs, daß Gegenstände in ihnen eine feste Stelle finden, die Bezeichnung des Gegenstandes unser Interesse in richtungsmäßig eindeutiger Weise bestimmt. Daher können in theoretischem Zusammenhang auch allgemeine Begriffe die Rolle des „Themas“ übernehmen. Mit dem Begriff *Hund* verbindet uns ein eindeutig bestimmtes theoretisches Interesse; im Zusammenhang unseres theoretischen Denkens hat „der“ Hund ebenso seine feste Stelle, wie im Zusammenhang unseres sozial-praktisch orientierten Denkens der Hund meines Nachbarn seine feste Stelle hat. Hier, im theoretischen Denken, fungiert der allgemeine Begriff wie ein Name, zur Bezeichnung von etwas, was für mein geistiges Leben eine eindeutig bestimmte Funktion hat.

Dem Begriff der Mitteilung läßt sich der Befehl, der Wunsch als Mitteilung meines Willens, die Frage als Mitteilung des Wissen-